

BGE 61 III 44

Bundesgericht (BGE), 1935-01-01, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge_61_III_44

FR: ATF 61 III 44

IT: DTF 61 III 44

Volltext

44 Schuldbetreibungs- und Konkursrecht. No 13. (56 In Nr. 35) sind beide Wege als möglich erklärt worden. Da es sich hier jedoch nicht um die Fortsetzung, sondern um die AnheblIIIg der Betreibung handelt, liegt eine zwin- gende Veranlassung für das Betreibungsamt, von sich aus den Entscheid der Handelsregisterbehörden zu provo- zieren, nicht vor. Es ist berechtigt, solange eine Eintra- gung nicht erfolgt ist, die Wechselbetreibung überhaupt abzulehnen (vgl. J.AEGER, zu Art. 39, N. 14). Demnach erkennt die SchUldbetr.- u. Konkurskammer : Der Rekurs wird abgewiesen. 13. Entscheid vom 90. März 1935 i. S. Staeger. Ein G r a b s t e i n, selbst wenn mit eingelassener Inschrift und Photographie versehen und auf dem Grabe aufgestellt, fällt nicht unter Art. 92 SchKG und bleibt pfändbar vorbe- hältlich entgegenstehender öffentlichrechtlicher Vorschriften des Kantons oder der Gemeinde. La monument funeraire erige snr une tombe ne benMicie pas de la restriction instituee par l'art. 92 LP, meme lorsqu'il porte une inscription et la photographie du defunt ; il est donc saisissable, sauf si une disposition de droit public, edictee par le canton ou Ja commune, s'y oppose. Un monumento funehre eretto sn una tomba non gode 001 beneficio dell'art. 92 LEF anche se sn di esso eineiso un epitaffio ed ineastrata una fotografia. Se non vi ostano delle prescrizioni di diritto pubblico del cantone 0 del comune il monumento e quindi pignorabile. Dem Rekurrenten wurde der auf dem Grabe seines Vaters stehende, auf 150 Fr. geschätzte Grabstein, der ein- gemeisselt bezw. eingelassen Namen und Bild des Ver- storbenen aufweist, auf ausdrückliches Begehren des Lie- feranten für seine Werklohnforderung von 463 Fr. 80 Ots. gepfändet. Hiegegen beschwerte sich der Schuldner mit der Begründung, der Grabstein sei zufolge Inschrift und Bild unverwertbar und daher unpfändbar; eine zwangsweise Wegnahme bezw. Versteigerung an seinem Schllldbetreibungs- und Konknrarecht. No 13. 45 Standorte wäre als Grabschändung und Friedhofstörung polizeiwidrig; die Aufzählung der unpfändbaren Gegen- stände in Art. 92 SchKG sei keine erschöpfende. Die Vorinstanz wies die Beschwerde ab, indem sie ausführt, dass ein Grabstein weder unter den Begriff Kultusgegen- stand noch unter eine andere Ziffer des Art. 92 falle und dass der Pfändung keine kantonalen Vorschriften über das Begräbniswesen entgegenstehen. Mit Rekurs an das Bundesgericht wiederholt der Schuldner seine vorinstanz- lichen Vorbringen. Die Schuldbetreibungs- und Konkurskammer zieht in Erwägung : Wie das Bundesgericht in dem zitierten Entscheide (BGE 30 I S. 168) ausgesprochen hat, ist ein Grabstein kein Kultusgegenstand, da er dem Gottesdienste weder als Mittel zur Vornahme gottesdienstlicher Handlungen noch als Gegenstand religiöser Verehrung dient, sondern lediglich ein Ausdruck der Pietät gegenüber dem Verstor- benen ist. In eine andere der in Art. 92 SchKG als un- pfändbar bezeichneten Sachkategorien kann er nicht ein- gereiht werden. Eine anderweitige, der deutschen ähn- liche Bestimmung, wonach die zur Verwendung bei der Bestattung bestimmten Gegenstände von der Pfändung auszunehmen sind, kennt die Bundesgesetzgebungnicht. Ein Grabstein bleibt offenbar im Eigentum

desjenigen, der ihn hat aufstellen lassen. Dieser behält, sofern nicht das öffentliche Recht einschränkende Bestimmungen aufstellt, das Verfügungsrecht darüber. Kann er auch ohne die ausdrückliche Zustimmung der Polizeibehörden vom Eigentümer wieder weggenommen werden, so muss er auch gepfändet werden können, da er trotz der darauf angebrachten Inschrift einen objektiven Wert repräsentieren kann. Auch eine eingelassene Photographie des Verstorbenen macht ihn nicht zu einem unverwertbaren Gegenstand, da sie ebenso wie die Schrift daraus entfernt werden kann.

46 Schuldbetreibungs- und Konkursrecht. No 14. Das Unbefriedigende dieses Rechtszustandes können die Kantone und Gemeinden dadurch verhindern, dass sie die Verfügung über die einmal aufgestellten Grabsteine für sich beanspruchen. Ob dies für den Kanton Bern bzw. die Gemeinde Bözingen der Fall ist, kann das Bundesgericht, das nur die Anwendung des Bundesrechts zu überprüfen hat, nicht untersuchen; die Vorinstanz verneint es und daher muss es bei der Pfändung sein Bewenden haben. Derogationsmäßig erkennt die Schuldbetreibungs- und Konkurskarriere : Der Rekurs wird abgewiesen. 14. Arrêt du 21 mars 1935 dans la cause Excoffier. Procédure de plainte. Le représentant dont les pouvoirs sont contestés doit être invité à en justifier. Jusqu'à présent, ses procédures ne peuvent être déclarées irrecevables faute de procuration. Beschwerdeverfahren. Der Vertreter, dessen Vertretungsbefugnis bestritten wird, muss aufgefordert werden, sich darüber auszuweisen. Bis dahin darf das Eintreten auf seine Rechtsvorkehrungen nicht mangels Vollmacht abgelehnt werden. Ordonnance du 21 mars 1935 dans la cause Excoffier, représentant contesté, doit être invité à justifier ses pouvoirs. Jusqu'à présent, ses procédures ne peuvent être déclarées irrecevables faute de procuration. Nel frattempo i suoi provvedimenti non possono essere dichiarati irricevibili per mancanza di procura. Par acte du 21 janvier 1933, l'avocat Graber, à Lausanne, disant agir au nom de Dame Excoffier débitrice, à Genève, a déclaré recourir à l'autorité cantonale vaudoise contre une décision rendue par l'autorité inférieure. Par prononcé du 15 février 1935, l'autorité cantonale a écarté le recours préjudiciellement, l'avocat Graber n'ayant pas justifié de ses pouvoirs de représentation. Par acte déposé en temps utile, l'avocat Graber a recouru au Tribunal fédéral, en concluant à ce qu'il lui plaise dire que le recours adressé à l'autorité cantonale le 21 janvier 1935 est recevable à la forme, et renvoyer la cause à ladite autorité pour statuer sur le fond. Il a produit une procuration signée par Dame Excoffier. Schuldbetreibungs- und Konkursrecht. No 15. 47 Considérant en droit : Il est de jurisprudence constante que, dans la procédure de plainte en matière de poursuite et de faillite, la plainte et le recours déposés par un représentant ne peuvent être déclarés d'emblée irrecevables faute de procuration. Le représentant dont les pouvoirs sont contestés doit simplement être invité à en justifier (JAEGGER, n. 2 ad art. 17, ed. française, p. 35). Les dispositions divergentes des lois cantonales doivent être considérées comme contraires au droit fédéral. En l'espèce, Me Graber a produit devant le Tribunal fédéral une procuration signée par Dame J. Excoffier, procuration qui ne saurait être déclarée insuffisante au point de vue de la loi fédérale. La Chambre des poursuites et des faillites prononce : Le recours est admis. La décision dont est recours est annulée, et l'affaire est renvoyée à l'Autorité cantonale pour qu'elle statue sur le fond. 15. Arrêt du 27 mars 1935 dans la cause Mmschler. Le chauffeur de taxi établi pour son propre compte, avec une seule voiture, exerce une profession et n'exploite pas une entreprise. Cette voiture est insaisissable en vertu de l'art. 92 N° 3 LP. (Changement de jurisprudence). Unp f ä n d bar k e i t des einzigen Automobils des seinen Beruf auf eigene Rechnung ausübenden Taxi-Chauffeurs. Art. 92 Ziff. 3 SchKG (Änderung der Rechtsprechung). Non è pignorabile l'unica automobile di un autista che esercita per proprio conto il mestiere di conducente d'una automobile pubblica. Art. 92 eifra 3 LEF (cambiamento della giurisprudenza). Dans la

serie N° 3664, l'office des poursuites de Geneve a saisi divers objets au prejudice d'Albert Mreschier. Au cours de cette operation, une automobile Citroen 13 HP, dont le debiteur se sert pour exercersa profession de chauff- AS 61 III - 1935 4,

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.